

Predigt über Jes. 61, 1-3.10+11; Neue Reihe II

2. So. n. Weihnachten, 05.01.2020, Stuttgart / 1. So. n. Epiphania, 12.01.2020, Ispringen

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und von unserem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Predigttext wird während der Predigt verlesen.

Ihr Lieben,

vor vielen, vielen Jahren ist schon einmal über dieses Gotteswort des Propheten Jesaja gepredigt worden. Die Predigt war zu hören an einer bemerkenswerten Stelle und wurde gehalten von einem bemerkenswerten Prediger. Mittlerweile ist er sogar weltweit sehr bekannt, und man hört noch immer mit Begeisterung, was er heute zu sagen hat.

Seine Predigt damals war wohl die Kürzeste, die man sich vorstellen kann. Sie bestand tatsächlich nur aus einem einzigen Satz. Lasst mich euch kurz davon erzählen, wie es dazu kam.

Das Ganze hat sich abgespielt in einem kleinen Dorf namens Nazareth. Nicht an einem Sonntagmorgen und auch nicht in einer christlichen Kirche. Sondern der Prediger – so heißt es von ihm – **„er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge. Und er stand auf und wollte aus der Heiligen Schrift lesen. Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht“**, er schlug es auf, und er las unseren heutigen Predigttext vor:

„Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.“

Dann nahm der Prediger das Buch, er schlug es wieder zu, setzte sich hin. **„Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. Und er fing**

an zu ihnen zu predigen und sprach: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren. Amen.“

Das war's. Nur dieser eine Satz. Die wohl kürzeste Predigt, die je gehalten wurde, von dem berühmtesten Prediger, denn es jemals gab. –

Ich gebe zu: Die Versuchung ist groß, sich diesem Prediger einfach anzuschließen und es ihm gleich zu machen; am Sonntagmorgen in der Kirche nicht viele Worte zu machen, sondern einfach nur den Predigttext zu lesen und dann zu sagen: „Ja, so isses. Amen.“

Was soll man denn noch mehr sagen zu den Worten des Propheten Jesaja? Jesus sagt: Die Prophezeiung, diese Verheißung Gottes ist durch mich 100%-ig erfüllt. **„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren. Amen.“**

Sollte ich mir denn anmaßen, heute Morgen klüger zu sein als Jesus? Sollte ich mir einbilden, noch mehr Wichtiges und Wesentliches sagen zu können als es Jesus getan hat?

Wie überheblich! Sollte mich diese Überheblichkeit motivieren, jetzt meine Predigt zu halten, dann – so höre ich Luther schon schreien – dann sollte man diesem eingebildeten Fatzken lieber das Maul verbieten und ihn fortjagen.

Nein, Gott bewahre mich davor. Aber hören, Jesus hören und verstehen, das wäre mir schon sehr lieb. Und das, was ich höre und was ich verstanden habe, weiterzusagen, darum will ich mich wohl gerne bemühen und hoffen, das etwas Gutes im Sinne Jesu dabei herauskommt.

Jesus durfte von sich sagen: **„Der Geist des herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und weil er mich gesandt hat.“**

Das, ihr Lieben, kann mit Fug und Recht nur Jesus von sich behaupten. Denn der Gesalbte ist von Gott verheißen und definiert worden als der Messias, als sein Messias. Und der Messias Gottes ist kein anderer als Gottes persönlicher Heilsbringer. Er ist Gottes Messias, nicht nur für sein Volk Israel, sondern – Zitat des Propheten Jesaja - **„dass aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.“**

Das heißt: den gesalbten, den Messias, den der Vater im Himmel auserwählt hat, um seinen Kindern weltweit gnädig und barmherzig entgegenzukommen, - diesen ein einzigartig Gesalbten soll die ganze Weltbevölkerung erkennen als den Heiland der Welt.

Ich sage euch: Kein anderer als Jesus selbst hat diese großartige, diese göttliche, weltweiten Messiasverheißung erfüllt. **„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt euren Ohren.“**

Alles, was mir dazu einfällt ist: Ja, du Messias unseres Gottes, du hast recht! Wenn ich dich so sehe, kann ich nur sagen: So isses!

Bevor Jesus damals in der Synagoge das Buch zugeschlagen hat, da durfte er lesen, wozu der Vater im Himmel seinen Messias senden würde und woran man diesen Messias bei seiner Arbeit erkennen könnte. **„Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen.“**

Was für ein umfangreiches Aufgabengebiet!
Was für ein riesiges Arbeitsfeld!

Und plötzlich tauchen sie alle vor meinen Augen auf: die vielen Mühseligen und Beladenen. Ich höre, wie sie kein anderer sich ruft als

Jesus allein. Während sie von den anderen ausgegrenzt und verachtet werden, da ruft dieser Messias sie alle zu sich. Er schenkt ihnen seine Aufmerksamkeit und seine Wertschätzung, er bietet sich ihnen an, ihr Heiland und Helfer zu sein.

Ich sehe sie alle deutlich vor Augen, wie sie sich zu diesem Verheißenen teilweise selbst hinschleppen oder hintragen lassen. Und da ist niemand, der sie abweist und der sie leer ausgehen lässt. Nein, da ist endlich einer, der sich kümmert, der sie hört, der sie erhört, der ihnen als Bote Gottes Gnade und Barmherzigkeit und die Liebe Gottes zuteilwerden lässt.

Da ist endlich einer, der ihre traurigen Herzen froh macht, der ihnen neue Zuversicht schenkt, weil er heilt, weil er alles heilt: Krankheiten und Sünden; zerbrochene Herzen bekommen neue Hoffnung, und die Gebundenen, die Abhängigen, die von einer bösen Macht Beherrschten, sie alle, einfach alle Mühseligen und Beladenen finden in diesem Jesus den Heiland ihres Lebens.

Es gibt sogar Gefangene, die bis dato Zeit ihres Lebens gefangen waren z. B. in einer unheilbaren Krankheit; vor ihm stehen Gefangene, die gefangen sind in einem Verhalten, das man allgemein als Sünde bezeichnet; und da sind auch noch die anderen Gefangenen, die eines Tages erkennen: Unser Leben ist gefangen in dem Verhängnis, sterben zu müssen. Der Tod wird einmal unser Gefängnis sein.

Hey, und dann das: Da ist einer, der diesen unglücklichen und verzweifelten Gefangenen die Freiheit schenkt! Die Freiheit! Er befreit sie aus einer Krankheit durch Heilung; er befreit sie aus dem Gefängnis ihrer Sünden durch Vergebung; er befreit sie aus dem Gefängnis des Todes durch Auferstehung, denn er wird sie aufwecken, so wie er vom Vater selbst aufweckt worden ist.

Auf gut Deutsch, ihr Lieben, möchte man sagen: Das ist ja voll der Wahnsinn! Aber nein, das ist nicht voll der Wahnsinn, sondern das alles sind verheißene Messiasstaten, wie sie nur **EINER** den Menschen geschenkt hat. Das alles ist voll die Erfüllung einer allumfassenden Heilsverheißung unseres Gottes. Erfüllt in einer einzigen Person, nur in diesem Jesus, dem Christus, dem Gesalbten, dem Messias Gottes, dem Heiland der Menschheit.

Und jetzt richten sich meine Augen auf ihn. Noch immer sitzt er da - unter den Glaubenden und unter den Zweifelnden, dort in ihrer und seiner Synagoge. Das Buch ist schon lange zugeschlagen, die kürzeste Predigt aller Zeiten ist schon lange beendet – war ja auch nur ein einziger kleiner Satz – und doch so bedeutungsvoll. Meine Augen schauen ihn an, und ich meine, etwas in seinem Gesicht erkennen zu können. Nein, ich bilde es mir nicht ein. Da ist ein Lächeln zu sehen. Da ist Freude in seinem Gesicht zu erkennen. Der Messias scheint glücklich zu sein. Warum?

Vermutlich weil er noch beim Zuschlagen des Buches wenige Verse weiter gelesen hat, was da über ihn geschrieben steht:

„Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.“

Das heißt, wunderschön ist er anzusehen. Darum die Freude in seinem Gesicht. Denn die Kleidung, die er trägt, die ihm vom Vater im Himmel angezogen wurden, sind einmalig: Er trägt Kleider des Heils auf seiner Haut; er trägt den Mantel der Gerechtigkeit an seinem Körper; und er hat einen priesterlichen Kopfschmuck. –

Das löst Erinnerungen aus, Erinnerungen an den Mann am Kreuz, mit seiner priesterlichen Dornenkrone, mit dem purpurfarbenen Mantel seiner Gerechtigkeit. Als Priester tritt er mit seinem Leben für uns ein, damit wir die Gerechtigkeit bekämen, die von ihm ausgeht und die vor Gott gilt. –

Vielleicht sehe ich deswegen ein Lächeln in seinem Gesicht, weil er schon längst weiß, dass er auch diesen Heilsplan seines Vaters vollends erfüllen wird. Und so kann ich ihn gut verstehen, wenn er von sich sagt: **„Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott.“**

Nach allem, was ich von ihm gehört habe, stimme ich gerne mit ihm in diese Freude ein. Zugegeben, seine Predigt war extrem kurz. Aber das war alles drin, als er sagte: **„Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“** Alles was mir dazu einfällt ist: So isses! Danke - und Amen!